

Predigt am 7. Juli 2019
in der Ref. Kirche Grabs von Pfr. John Bachmann
Predigttext: Trinität – 2. Kor. 13:13

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Liebe Gemeinde,
wir sind es uns gewohnt, den Gott der Bibel als Vater, Sohn und Heiligen Geist anzusprechen. Wenn wir eine Taufe haben, so geschieht diese im Namen Gottes, des Vaters, Gottes, des Sohnes und Gottes, des Heiligen Geistes. Aber die Trinität ist nicht so einfach zu verstehen. Manche Moslems oder Freidenker, wenn sie im Angriffsmodus sind, werfen dem Christentum vor, wir hätten drei Götter. Wir bezeichnen sowohl Gott als auch Jesus und den Heiligen Geist als Gott. Alle drei sind Gott. Die Standardantwort: «Nein, nicht drei Götter, sondern ein Gott in drei Personen». Diese Standardantwort stimmt und hat grosse Tiefe. Aber wie geht das genau? Ich möchte heute versuchen, uns Hilfestellung zu geben. Denn das sind keine unwichtigen Fragen nur für Theologen; komplizierte Gedankenturnübungen für besonders Interessierte. Sondern das hat tiefen Einfluss auf unser Gottesbild. Ich hoffe, dass sich für einige von uns heute etwas entscheidend ändert. Und ich möchte auch zeigen, was das alles mit unserem Alltag zu tun hat.

Ein Pfarrer hat einmal folgende Illustration gebraucht für die Trinität: Drei Schuhe; ein Paar Wanderschuhe, ein Paar Halbschuhe und ein Paar Sportschuhe. Und ein Mädchen, fünf Jahre alt, hat dann das Problem auf einen Punkt gebracht: Aber du kannst nicht alle drei Schuhe auf einmal anziehen. Tatsächlich ist ein solches Bild nicht so günstig. Gott ist **ein** Gott. Das kommt in diesem Vergleich mit den Schuhen überhaupt nicht zum Ausdruck. Es sind zwar alles Schuhe, aber dieses Bild ist doch sehr nahe an einem Drei-Gott-Glauben (in der Theologie Modalismus genannt).

Was meinen Sie zu dieser Aussage? Trinität, Dreieinigkeit ist einfach, dass man sagt: Gott hat sich auf drei Weisen gezeigt in der Heilsgeschichte: Als Vater, als Schöpfer, als die Liebe (wie es unser Predigtvers sagt), als Sohn, als Erlöser aus Gnade, als Heiliger Geist, als derjenige, der uns in Gemeinschaft führt und erneuert. Das stimmt zum Teil. Aber doch sind wir irgendwo wieder bei den drei Paar Schuhen. Oder: Ein Mensch, der zeigt sich auf drei Weisen: Einmal weise, dann grosszügig, dann genervt, energisch. Aber die grosse Frage: Ist er denn wirklich so? Wie ist er in seinem Innersten? Wer ist er wirklich?

Und da ist die Frage: Wie ist Gott wirklich? Wenn er sich zeigt als Schöpfer, als Erlöser, als Erneuerer? Gibt es dann hinter diesen drei Weisen sich zu zeigen noch einen vierten, der dann anständig eins ist und nicht so komisch drei? Und wer ist dann dieser eine?

Nein die Antwort muss sein: **Der eine Gott ist drei, er ist wirklich in seinem innersten Wesen Vater, Sohn und Heiliger Geist und das ist das Wesen des einen Gottes! Sein Wesen ist Gemeinschaft und Beziehung.** Manche sagen vielleicht: Ach hören wir doch auf. Das geht doch nicht, das ist zu kompliziert! Warum solche

Gedankenspielerien: Gott, das ist ok. Aber dann Jesus noch, ok, auch noch einigermaßen. Aber warum dann der Heilige Geist auch noch? Und zu welchem soll ich jetzt beten? Ich bekomme ein Gnusch.

Nun liebe Gemeinde, ja es kann gedanklich intensiv sein. Ich gebe das zu. Aber das Leben ist manchmal kompliziert und vor allem ist etwas kompliziert: Beziehung! Beziehungen können ganz schön kompliziert sein. Dann könnte man auch sagen: Lassen wir Beziehungen sein. Das ist manchmal so mühsam. «Also mein Partner ist schon schwierig». «Meine Frau ist also schon kompliziert». Und tatsächlich gibt es Menschen, die innerlich wie abgedankt haben, was Beziehungen anbetrifft. Zu verletzt sind sie.

Wir sind jetzt beim Zentrum: Beziehung. Bei der Dreieinigkeit geht es zentral um Beziehung.

Und ganz tiefe Beziehungen, die sind so, dass du wie ein Stück Eins bist. Das merkt man dann bei der Trauer, wenn ein Ehepartner stirbt, wie sehr dieser einem fehlt. Es gibt viele Versuche, die Dreieinigkeit bildlich darzustellen. Das beste «Bild» ist die Liebe. Darum geht es eben auch zentral. Lieben. Gott ist Liebe! In der Liebe sind wir ein Stück weit eins mit einer Person und doch verschieden. So wie Jesus eins war und ist mit dem Vater und doch verschieden.

Es geht um Beziehung. Es gibt auch das Bild / Erklärungsversuch mit dem Wasser: Wasser ist flüssig, gasförmig, gefroren. Drei Aggregatzustände, aber dasselbe Wasser. Auch das ist nicht schlecht als Bild für die Trinität. Aber etwas fehlt. Man müsste noch sagen: Das flüssige Wasser liebt den Dampf. Das Eis liebt das flüssige Wasser. Aber das geht irgendwie nicht. (Wobei so schlecht ist es gar nicht. Wasser liebt uns ja irgendwo schon auch, denn es wirkt ja Wunder, ist so gut. Wasser ist ein Wunder. Ist wichtig für unsere Einstellung zur Schöpfung!). Aber trotzdem, es fehlt etwas bei diesem Bild von flüssig – gasförmig - gefroren. Es fehlt die liebende Beziehung. Der Vater liebt den Sohn, der Sohn liebt den Vater. Der Heilige Geist liebt den Sohn. Usw. Wer ist Gott? Nicht irgendeine vierte Person hinter diesen drei Personen, sondern **Gott ist diese drei Personen, die in Liebe verbunden sind**. Eins in der Liebe und doch verschieden.

Gott ist Liebe. Und dieser Satz bedeutet, dass Gott eigentlich mehr als einer sein muss! Wenn Gott einer wäre im Sinne von starr einer, dann, ja wie kann der lieben? **Es ist ja niemand da, den er lieben könnte!** Dann müsste man sagen: Gott ist Eigenliebe. Gott ist aber Liebe.

Ich erinnere mich: Sonntagschulverband, Vortrag und die Referentin hat gleich am Anfang gesagt: Auch sie habe es nicht geschafft, ihren Sohn oder ihre Tochter zu bewegen, in die Sonntagschule zu gehen. Ja, da ging bei den meisten der anwesenden Frauen, denen die Sonntagsschule ein tiefes Anliegen war, der Laden runter: Ja was will die uns jetzt noch weitergeben? Und bei Gott: Was will der von Liebe sagen, wenn er nicht Liebe liebt? Und du kannst Liebe nur mit einem Gegenüber leben. Darum muss dieser Gott, der die Liebe ist, ein Gemeinschaftswesen sein! Die Dreieinigkeit ist eigentlich ein Muss. Es kann nicht anders sein.

Auch dass Jesus sein Leben gab, dass in Jesus auch der Vater, weil er mit Jesus eins ist, gelitten hat, unsäglich gelitten hat, für uns; auch das musste eigentlich so sein. Weil es keine grössere Liebe gibt als die Lebenshingabe.

Und weil wir im Ebenbild Gottes gemacht sind, darum sind auch wir am meisten Mensch, am nächsten an unserer Bestimmung, wenn es uns gelingt zu lieben. Die meisten Probleme in Vereinen, Familien und Kirchgemeinden und der Welt sind auf fehlende Liebe zurückzuführen. Liebe wird nicht zugelassen. Das ist das Geheimnis der Trinität: Wenn du dich mit ihr beschäftigst, werden Beziehungen, gute Beziehungen und Wertschätzung und Liebe plötzlich total wichtig. Also, ich habe in der Vorbereitung endlich einmal meine Tendenz, immer nur arbeiten zu müssen und zu meinen ich hätte keine Zeit für Beziehungspflege, weglegen können. Weil dieser dreieinige Gott war so stark da. Ich merkte: Liebe ist viel wichtiger als die Sicherheit des «Dinge erledigt Habens».

Vor Jahren, als wir in England waren, da hatte es im Haus einen Sitzplatz und der war völlig verdreckt und voller Unkraut. Und ich habe meinem Ärger Luft gemacht, dass das so «grusig» ist dort. Am gleichen Tag sehe ich meinen Sohn, wie er unaufgefordert, quasi heimlich, am Arbeiten ist auf dem Sitzplatz; er hat Unkraut herausgezogen und sauber gemacht. Für seinen Vater. Ja, das sind heilige Momente. So bewegend! Da darf man sagen: Vielen Dank, es hat mich so bewegt, dass du das gemacht hast. Oder einfach: DANKE! Oft aber wird das nicht gemacht. Irgendein Spruch folgt, bei Männern häufig oder Männer finden es auch so weibisch und gefühlsduselig, und sagen nichts. Oder andere, oft Frauen, denken: Ouh, ich hätte das machen sollen. Und dann verhindert falsche Scham den Blick auf die gelebte Liebe. Es gibt verschiedene Arten, der Liebe auszuweichen.

Und obwohl wir so sind, immer wieder, immer wieder zu wenig lieben: Das Wunder der Trinität ist der Heilige Geist. Nicht wahr, man könnte ja sagen: Also, wenn Gott Liebe ist, würde es doch reichen, wenn sie zu zweit sind. Warum noch dieser komische Dritte im Bund? Nun, wenn sich Jugendliche verlieben, ist das ja häufig sehr intensiv und die müssen mit diesen Gefühlen umgehen lernen. Aber häufig sind sie dann sehr auf sich bezogen. Die kleben aneinander und niemand hat mehr Zugang. Aber Gottes Liebe, die die Liebe zwischen Gott und Jesus ist. Zwischen Vater und Sohn, die ist offen, sie will andere teilhaben lassen. Beziehung zu Gott heisst: Ich werde hineingenommen in die Liebe zwischen Vater und Sohn. Gott liebt uns so sehr, als wären wir Jesus. Er schaut uns genauso an. Unglaublich. Verrückt. Und der Heilige Geist ist Ausdruck dessen, dass die Liebe zwischen Vater und Sohn, diese Liebe, die die Welt erschuf, diese Liebe, die Jesus Mensch werden liess, diese Liebe, die Jesus sein Leben geben liess, dass diese Liebe in diese Welt strömt. Die ist nicht nur für Vater und Sohn bestimmt, sondern für die Welt. Und der Heilige Geist strömt das in die Welt hinaus. Darum kannst du nur immer wieder sagen: Heiliger Geist, zeige uns die Liebe zwischen Vater und Sohn, lass mich in sie hineingezogen werden. Komm, Heiliger Geist, zeig uns den Vater und den Sohn. Im Heiligen Geist rufen wir dann: Abba, lieber Vater, wie Jesus gerufen hat (Röm. 8:15). Ja, Komm. Heiliger Geist.
AMEN